Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 152 — Halver, Samstag, 5. Juli 1952 — 1952

Erste Entscheidung ist gefallen

Senator Taft klar in Führung

527 Delegierte für Taft, 427 für Eisenhower - Kompromiß um die Texas-Stimmen

dpa. Chikago, 5. Juli

Senator Taft liegt klar in Führung vor General Eisenhower. Nach der Entscheidung des Nationalkomitees der Republikanischen Partei über die strittigen Delegiertenstimmen führt er am Freitag mit genau 100 Stimmen vor General Eisenhower.

Für Taft haben sich 527 der zugelassenen Delegierten, für Eisenhower 427, für andere Kandidaten 131 Delegierte ausgesprochen, während sich 121 nicht festgelegt haben. Die dramatisch verlaufenen Sitzungen endeten mit einem Kompromiß in der Frage der Delegierten von Texas. Das von den Anhängern Tafts beherrschte Nationalkomitee entschied, daß 22 der 38 Texasstimmen an Taft- und 16 an Eisenhower-Anhänger vergeben werden. Damit ist der weitaus größte Teil der umstrittenen 96 Sitze an die Anhänger Tafts gegangen.

Am Freitag hatte der frühere USA-Präsident Herbert Hoover die Republikaner in einem Telegramm nochmals aufgefordert, „eine freundschaftliche und gerechte" Lösung in dem Streit um die Delegiertensitze zu suchen. Senator Taft bot daraufhin als Kompromiß an, die Stimmen der Texas-Delegation im Verhältnis von 22 zu 16 aufzuteilen. Die Eisenhower-Anhänger lehnten diesen Vorschlag ab, da sich nach ihrer Auffassung die republikanischen Wähler des Staates Texas in ihrer überwiegenden Mehrheit für Eisenhower ausgesprochen hätten. Der Kompromißvorschlag Tafts wurde jedoch vom Nationalkomitee mit 60 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der republikanische Abgeordnete des Repräsentantenhauses, Fred E. Busbey, sagte am Freitag in Washington, zwei Drittel der republikanischen Kongreßmitglieder seien für eine Kandidatur General McArthurs, falls es auf dem republikanischen Parteikonvent zu einem toten Rennen zwischen Taft und Eisenhower kommen sollte.

Konsul tödlich verunglückt

dmt. Oelde, 4. Juli

Auf der Autobahn zwischen Oelde und Wiedenbrück in Westfalen verunglückte am Freitagnachmittag der norwegische Konsul in Marseille, Als Jochumsen, mit seinem Auto tödlich. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Der Wagen geriet in eine Windhöe und überschlug sich dreimal, wobei der Konsul aus dem Wagen geschleudert wurde und kurze Zeit danach starb.

Taifun forbert 76 Mensdhenleben

dpa. Manila, 4. Juli

Ein schwerer Taifun, der am Mittwoch und Donnerstag über eine Inselgruppe der Zentralphilippinen hinwegging, forderte nach bisher vorliegenden Berichten 76 Menschenleben. Fast hundert Personen sind noch vermißt. Etwa tausend Häuser wurden vollkommen zerstört.

Bundesrat nur für 7prozentige Gütertariferhöhung

Selbstverwaltung in der Sozialversicherung abgelehnt

wl. Bonn, 4. Juli

Nicht eine zehn-, sondern nur eine siebenprozentige Gütertariferhöhung billigte der Bundesrat am Freitag der Bundesbahn zu, so sehr sich Bundesverkehrsminister Seebohm auch bemühte, die Ländervertreter für die Regierungsvorlage zu gewinnen.

Seebohm erklärte, der ungedeckte Finanzbedarf der Bundesbahn betrage 541 Millionen DM, der nur durch eine 20prozentige Tariferhöhung aufgebracht werden könne. Wenn die Bundesregierung aber nur 10 Prozent verlange, beweise dies, wie „zurückhaltend" sie in ihrer Tarifpolitik sei. Die Mehrheit des Bundesrates stimmte jedoch dieser Auffassung nicht zu. Auch der badisch - württembergische Justizminister Renner, der selbst dem Verwaltungsrat der Bundesbahn angehört, bezeichnete eine 7prozentige Erhöhung als die Höchstgrenze. Dieser Beschluß wurde mit der ausdrücklichen Maßgabe gefaßt, daß auch diese Tariferhöhung nur bei Entfernungen bis zu 220 km Geltung haben soll.

Seebohm erklärte nach der Abstimmung, er glaube nicht, daß sich das Kabinett hiermit abfinden, sondern vielmehr auf einer 10prozentigen Gütertariferhöhung ohne Entfernungsbeschränkung bestehen werde. Auch die Regierungsvorlage über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung wurde vom Bundesrat abgelehnt. „Wir sind nicht dafür, daß auch Arbeitnehmer-Fußballklubs oder Arbeitnehmer-Kleingartenvereine ihre Beteiligung an der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung verlangen können", lautet die Begründung. Die Gesetzesfassung ermögliche die Beteiligung selbst von solchen Arbeitnehmervereinigungen an der Selbstverwaltung, die sich nur aus politischen Begründungen mit der Materie befassen. Der Vermittlungsausschuß wurde angerufen.

Das Kabinett war mißgestimmt

Unüberwindliche Abneigung des Kanzlers gegen Viererkonferenz

wl. Bonn, 4. Juli

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Freitag dem Bundeskabinett über seine Unterredung mit den Hohen Kommissaren in der Frage der alliierten Antwortnote an die Sowjetunion berichtet. Der Bundespressechef teilte hierzu lediglich mit, die Ausführungen des Kanzlers hätten die Zustimmung des Kabinetts gefunden. Er sagte allerdings nichts über die Mißstimmung darüber, daß der Kanzler die Unterredung mit den Hohen Kommissaren herbeigeführt hat, ohne vorher die Stellungnahme des Kabinetts einzuholen.

Diese Mißstimmung ist in der Freitagsitzung nach dem Vortrag des Kanzlers unverhohlen zum Ausdruck gekommen. Insbesondere Bundesminister Jakob Kaiser ist mit der Taktik des Kanzlers, das Kabinett bei wichtigen außenpolitischen Fragen zeitweise auszuschalten, nicht einverstanden und billigt auch nicht die fast unüberwindliche Abneigung des Kanzlers gegen eine Viererkonferenz.

Beratung der Antwortnote

dmt. Paris, 4. Juli

Amerikanische, englische und franrzösische Diplomaten berieten am Freitag in Paris den endgültigen Wortlaut der Antwortnote an die Sowjetunion und wollen die Vorschläge des Bundeskanzlers berücksichtigen. Die Absendung der Note wird sich vielleicht bis Anfang der nächsten Woche verzögern.

Bei einem Straßenbahnunglück in einer Vorstadt Stockholms wurden 40 Fahrgäste verletzt.

Neue Angriffe gegen das Auswärtige Amt

„Fehlerhafte Personalpolitik fortgesetzt — Schädigung deutschen Ansehens"

dff. München, 4. Juli

Am Freitagabend setzte der Bayerische Rundfunk seine Kritik an der Personalpolitik des Auswärtigen Amtes in Bonn fort. Es wurde der Bundesregierung vorgeworfen, daß noch während der Untersuchungen durch den Bundestagsausschuß „die fehlerhafte Personalpolitik fortgesetzt" worden sei. Die Hauptschuld des Auswärtigen Amtes liege in der „Schädigung des deutschen Ansehens, in der Mißachtung parlamentarischer Entschlüsse, in der Fahrlässigkeit, mit der man Richtlinien des Bundeskanzlers übergehe, und in der Dreistigkeit, mit der belastete Beamte wieder an exponierte Stelle geschoben würden".

Der Bayerische Rundfunk nannte dann Fälle aus der Praxis, die vom Untersuchungsausschuß selbst als untragbar bezeichnet worden seien. Trotzdem gegen den Generalkonsul in Athen, von Grundherr, schwere Vorwürfe erhoben wurden, habe man ihn noch zum Botschafter befördert. Der ehemalige SS-Scharführer, von Richthofen, sei wieder zweiter Mann in der deutschen Vertretung in Irland. Der „Vorzimmermann" von Prof. Hallstein, SS-Obersturmführer von Roth, sei zum Auswärtigen Dienst als Botschaftsrat nach Chile abgeschoben worden, während der frühere SS-Mann, Schmid-Horex, in der deutschen Vertretung in Pakistan arbeite.

Sehr hart ist die Kritik auch an Legationsrat Dr. Teuschler, der für Ribbentrop die berüchtigten Weißbücher verfaßt habe und von der Bundesregierung vor wenigen Tagen als zweiter Delegationsführer für die Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel nach Haag berufen wurde.

Botschafter für Madrid?

dff. München, 4. Juli

Wie wir zuverlässig erfahren, wurde dem Prinzen Adalbert von Bayern, einem nahen Verwandten des Kronprinzen Rupprecht, der deutsche Botschafterposten in Madrid angeboten. Der Prinz hat sich Bedenkzeit ausgebeten.

Prinz Adalbert, der im 65. Lebensjahr steht, gilt durch seine Heirat mit einer Prinzessin aus dem spanischen Königshaus als ein hervorragender Kenner der spanischen Geschichte und Kultur.

Verwandlungskünstler

Wer in den letzten Monaten und Wochen diejenigen Gerichtsverhandlungen, die einen gewissen politischen Einschlag trugen, aufmerksam verfolgt hat, kann nur zutiefst erschrecken über die seltsame Moral, wie sie hinter einem oft nur allzu fadenscheinigen Verteidigungsgewand hindurchschimmert. Dabei ist das Auffallendste, daß die so großzügigen Verteidiger von heute vor noch nicht allzu langer Zeit zu den kleinlichsten und gehässigsten Anklägern gehörten, als sich das noch finanziell und politisch bezahlt machte.

Da ist z. B. Herr Dr. Kempner, einst eine der stärksten Säulen der Nürnberger Justiz, der jetzt ausländische Kaffeeschieber verteidigt. Aber was heißt hier Kaffeeschieber? Nach Dr. Kempner handelt es sich um königliche Kaufleute, die gar nicht ahnen konnten, daß Schwarzmarktgeschäfte mit Kaffee illegal seien, weil ja die Kaffeesteuer selbst, von keinem Parlament bewilligt, ungesetzlich sei. Daß die hohe Steuer einst auf Druck der Besatzungsmächte eingeführt wurde, will der Amerikaner Kempner nicht mehr wahr haben.

Da ist Herr Klibansky, bekannt durch seine Verteidigung im Auerbach-Prozeß, wo er einen solchen Ton anschlägt, daß man meinen könnte, er sei der Kläger und Staatsanwalt! In einem Frankfurter Prozeß verteidigte er eine Reihe aus Osteuropa stammender obskurer Elemente, die des Betruges und Straßenraubes angeklagt waren. Aber was heißt hier Straßenraub? Seine Mandanten, so führte er aus, hätten nur als „Exekutiv-Beamte des jüdischen Schiedsgerichtes", also einer „sozialen Institution" gehandelt. Von dieser Auffassung bis zur Verherrlichung der Feme ist es dann nur noch ein kleiner Schritt.

Das ist das Kapitel Entnazifizierung, das im Saalwächter-Prozeß seine trüben Seiten enthüllte. Wer aber bisher glaubte, die wegen einer politischen Gesinnung Bestraften seien zu Opfern ihrer Zeit geworden, ist im Irrtum. Nach Ansicht der Verteidigung sind die fragwürdigen Entnazifizierer vom Range eines Saalwächters die wirklichen „Opfer der Zeit" gewesen und deshalb — im Gegensatz zu den Entnazifizierten — auch dann freizusprechen, wenn ihr Opfer in der Entgegennahme von „Geschenken" bestand.

Und da ist immer noch der Berliner Rechtsanwalt Kemritz, dessen Verbrechen gegen die Menschlichkeit nur deswegen keine Verbrechen waren, weil sie im Dienste der Besatzung geschahen. Man sieht, aus den lauten Anklägern von dereinst in knappen sieben Jahren recht kleinlaute Verteidiger einer höchst zweifelhaften Ethik geworden.

Das einzig Tröstliche ist, daß die deutsche Rechtssprechung sich trotz der turbulenten Umwälzungen als gesund genug erwiesen hat, um sich nicht von gewechselten Masken beeindrucken zu lassen.

S. T.

Die Brüskierung Spaniens

Von
Rolf Brandt

Es ist verständlich, daß der Generalissimus und Eroberer von Madrid, Franco, treuester Sohn der Kirche, nicht gerade ein besonderer Liebling der sozialistischen Parteien des Westens ist. Die UNO, der Zusammenschluß der „freien" Völker (die Sowjetunion gehört bekanntlich dazu) war kurz nach dem Kriege weitgehend von den Gedanken und Vorstellungen der Sozialisten beeinflußt, da diese in vielen Mitgliedstaaten die Regierungsgewalt hatten. Die UNO trat also, wie das bei ihr so Brauch ist, feierlich zusammen und erklärte, es dürften weder Botschafter noch andere diplomatische Funktionäre der in der UNO vereinigten Staaten diese Länder in Madrid vertreten.

Nachdem man dies beschlossen hatte, stellte sich heraus, daß man einen grundsätzlichen Fehler begangen hatte; denn . . .

Denn die Amerikaner merkten, daß in strategischer Hinsicht — was man ja leicht feststellen konnte — Spanien ganz besonders günstig lag, daß man aber Spanien ohne diesen General Franco keineswegs als eine Plattform gegen die Sowjets betrachten könne. Franco hatte die Roten, die Freunde Stalins, besiegt und dachte gar nicht daran, sich in eine Situation locken zu lassen, die ihn letzten Endes den Roten wieder ausliefern müßte. Die UNO ihrerseits hatte nicht nur ihre Diplomaten abberufen, sondern (und darin zeichneten sich besonders Frankreich und England aus), sie wünschte, daß Spanien keine andere Wahl hätte: Verhungern oder auf den Befreier von der kommunistischen Herrschaft, den General Franco, verzichten.

Es kamen bittere Zeiten für das spanische Volk. Aber die geographische Lage ließ sich durch das Hungern der spanischen Bevölkerung nicht verändern, auch nicht die Einstellung des Generals Franco, der vor und während des zweiten Weltkrieges Briefe mit Ermahnungen an Churchill geschrieben hatte, die der Ministerpräsident Englands zu seinem heutigen Leidwesen damals nicht befolgte.

So geschah, was man ohne Schwierigkeiten erraten konnte. Es flogen nach Madrid die amerikanischen Generäle, ihnen folgten die Senatoren, und eines Tages kehrten die Diplomaten zurück. Die Amerikaner lieferten ausgezeichnetes Weizenmehl, und sehr bald suchten sich die Franzosen und die Engländer, die auch längst wieder in Madrid diplomatisch vertreten waren, in solche Lieferungen einzuschalten. Schließlich ist das französische Weizenmehl, wie man weiß, ausgezeichnet

Als nun Franco, den der Papst ganz besonders ehrte, schließlich auch in gute politische Geschäfte mit dem Vorderen Orient kam, gab es eigentlich kaum noch im Westen einen größeren Staat, der nicht in Madrid vertreten gewesen wäre, und der sich nicht alle Mühe gegeben hätte, zum mindesten in wirtschaftliche Beziehungen zu Spanien zu kommen; denn die Ausfuhr Spaniens, besonders die der großen Bleiminen der Sierra Morena bei Linares am oberen Guadalquivir, ist keineswegs uninteressant. Man ließ, schon durch die Haltung der Vereinigten Staaten bestimmt, endlich selbst bei der englischen Labour Party und bei den französischen Sozialisten die Ressentiments bis auf Widerruf beiseite, und die Beziehungen zu Franco-Spanien kamen in einigermaßen ruhige Bahnen.

Nur, und dies ist unwahrscheinlich zu berichten, die Deutsche Bundesrepublik, veranlaßt durch die sozialistische Partei dieser Bundesrepublik, die blieb fest und eisern bei ihren Ressentiments. Die SPD hatte von vornherein gegen das Auswärtige Amt des Bundeskanzlers außerordentlich viel einzuwenden. Nun noch Beziehungen zu Spanien, weil man einfach wirtschaftliche Verbindungen mit ihm haben wollte? Das ging zu weit!

So haben wir tatsächlich, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, zu England und Frankreich, keine diplomatische Vertretung in Madrid, keinen einzigen Konsul in ganz Spanien — seit fast zwei Jahren aber einen spanischen Botschafter in Bonn. Die Engländer, die solche Situationen auskosten, können natürlich ausgezeichnete Handelsgeschäfte verzeichnen. Andere übrigens auch. Frankreich, das einmal den später so verfehmten Marschall Pétain als Botschafter nach Madrid hatte senden müssen, um sich mit Franco, der in St. Cyr sein Schüler war, zu verständigen, hatte sich längst über seinen eigenen Schatten geschwungen. Es blieb als westlicher Gegner Francos übrig: das Auswärtige Amt in Bonn, und es blieben auf der Strecke wieder eine ansehnliche Quote deutschen Ansehens und des deutschen Außenhandels, der in Spanien nicht vertreten wird.

In Anbetracht der unverständlichen Haltung der Bonner Regierung kann man die Dinge leider nur sehr ernst sehen. Es ist unhöflich, einem Staat den diplomatischen Stuhl vor die Tür zu stellen. Nur weil der Führer der SPD unter keinen Umständen die Figur Francos akzeptieren will. Oder sollte es noch andere Gründe geben

Seite der Heimat

Halver, den 5. Juli 1952

Lauter Sonntage

Das Jahr ist wie lauter Sonntag geworden — wenigstens nach der Vorstellung, die wir von diesen ersten Julitagen haben. Daß es mitunter anders aussieht, daß recht häßliche Wolken am Himmel aufziehen können, ist eine andere Sache.

Jedenfalls: die Ferien sollen uns verfliegen wie lauter Sonntage, und darum nehmen wir sie auch dann am liebsten, wenn die Sonne am längsten scheint. Daß sie kein Vorrecht weniger Glücklicher mehr sind, ist nur ein Gewinn. Du weißt genau, daß jetzt ein Anderer deine Arbeit tun muß, daß du aber dafür auch seine Arbeit leisten wirst, wenn er an der Reihe ist. Es ist nicht schade darum, daß man den Preis kennt, den man für seinen Sonntag zahlen muß?

Dieser Preis ist i m m e r der Alltag. Je ehrlicher du an ihm wirkst, desto größer ist auch dein Anrecht darauf, die Urlaubszeit zu genießen.

K a n n s t du sie aber auch recht genießen? Die Frage erscheint in einer Zeit angebracht, die nach einem „Programm" für den Feierabend fragt, und die so gern von „Freizeitgestaltung" redet. Ein Ferienprogramm können wir niemandem ausarbeiten. Nur eine Warnung geben wir auf die Reise mit: seht zu, daß ihr nicht den „Betrieb" vertauscht, der euch einfangen will. Es könnte sonst am Ende der köstlichen Zeit geschehen sein, daß man nur Betrieb mit Betrieb auswechselte.

Nicht auf das Getriebenwerden kommt es an, sondern darauf, daß man die Tage die einem selbst gehören, auch so verlebt, wie man sie verleben will. Daß sie ganz anders sind, als der Alltag, der uns sein Gesetz aufzwingt. Wenn wir das fertig bringen, mag es ruhig einen Regentag geben — in Wahrheit sind unsere Ferien doch lauter Sonntage!

Erika

Halver

Sommer-Zeltlager auf Juist

Unter dieser Ueberschrift brachten wir gestern eine Mitteilung des Kreisjugendamtes Altena, wonach das Jugendamt unseres Kreises beabsichtigt, ab Mitte Juli auf der Insel Juist Zeltlager einzurichten. Ergänzend erfahren wir noch von dem genannten Amt, daß der Preis für jeden Teilnehmer auf 85 DM festgesetzt wurde — zunächst hatte man mit 75 DM gerechnet — und daß das Kreisjugendamt grundsätzlich für jeden Teilnehmer einen namhaften Zuschuß gewährt.

Morgen Besuch der „Posthorn"-Sänger

Bereits vor einiger Zeit berichteten wir, daß 120 Sänger des Männergesangvereins „Posthorn" aus Wanne-Eickel am morgigen Sonntag nach Halver kommen wollten. Sie machen ihre Absicht nunmehr wahr und treffen morgen um 10.47 Uhr auf dem Halverschen Bundesbahnhof ein. Dort wird sie der Vorsteher unseres Postamtes, Trampedach, begrüßen. Anschließend wollen die Sänger Proben ihres Könnens vor dem Postamt und auf dem Marktplatz ablegen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel zur Post will man Halver und seine Umgebung kennenlernen, wobei bei der herrschenden Witterung unsere Herpine sicherlich nicht zu kurz kommen wird.

Ein Bitt- und Bußgottesdienst

Für die Gemeinden Westfalens ist von der Kirchenleitung ein Bitt- und Bußgottesdienst angeordnet worden. In unserer Gemeinde wird er am morgigen Sonntag gehalten werden. Pastor Schoenenberg aus Lüdenscheid hält in dem Gottesdienst die Predigt. Die Sammlung des Sonntags ist für Obdachlose bestimmt.

Keine Frauenhilfestunde

Die Stunde der Frauenhilfe fällt am kommenden Dienstag aus. Die nächste Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

Oedkinghausen/Carthausen

Wir gratulieren!

Am morgigen Sonntag kann Georg H i l d e b r a n d, Oedkinghausen, seinen 78. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet zu diesem Tage ihre herzlichsten Glückwünsche!

Schalksmühle

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

An der Glörtalsperre geriet ein 12jähriges Mädchen in die Gefahr des Ertrinkens, da es sich wegen Erschöpfung nicht mehr über Wasser halten konnte. Einem beherzten Manne, dem Amtsangestellten Heinrich Pardun aus Volmarstein, gelang es, das Kind rechtzeitig zu bergen.

Im Zeichen der Hitzewelle

Hier ist vom großen Durst die Rede . . .

Erfrischende Getränke rollen lastwagenweise durch Halver und Umgebung

Daß Wetter und Wirtschaft nicht nur den ersten Buchstaben, sondern auch sonst noch einiges miteinander zu tun haben, ist eine alte Erkenntnis, die man nicht erst an der in den letzten Tagen so spontan emporgeschnellten Verbrauchskurve sämtlicher erfrischenden Flüssigkeiten abzulesen braucht.

Die Liste der Wirtschaftszweige, die von der gegenwärtigen Hitzewelle Vorteil haben, ist recht beachtlich. Brauereien, Mineralwasser- und Limonadenfabriken, sowie alle Getränkelieferanten — nicht zu vergessen die Speiseeishersteller — stehen obenan. Und sie freuen sich darüber. Jede Wetterwolke am Horizont, jede Radio- und Zeitungswettermeldung wird aufmerksam beobachtet. Daß sich um alles in der Welt das herrliche Wetter noch hält. Möglichst bis in den November hinein.

Die Nachfrage ist aber auch ungeheuer. Bei unseren Rundgängen und Erkundigungen, Selbstversuchen und Beobachtungen kamen wir auf beachtliche Ergebnisse. Lastwagenweise rollen die Flaschen in sämtliche Gastwirtschaften, Verkaufskioske, Läden, Haushaltungen. Kistenweise stapeln sich Bier-, Coca-, Mineralwasser- und Limonadeflaschen in den Kellern der Ausschänke. In den Abfüllbetrieben herrscht Tempo neunzig — rechts werden die leeren Flaschen angefahren, in der Mitte blitzschnell, aber wie wir uns selbst überzeugen konnten, gründlich und hygienisch gereinigt, und links wandern sie bereits unter die Abfüllpumpe, um ebenso rasch wie sie hereingekommen sind, wieder den Weg unter die durstige Menschheit in und rund um Halver anzutreten.



An der Abfüllmaschine geht es im Tempo neunzig: leere Flasche 'rein — volle Flasche 'raus. Draußen warten tausend durstige Seelen!

Der bedeckte Himmel und die Abkühlung des gestrigen Tages tat übrigens dem Durst keinen Abbruch. Vielen ging es so wie mir: man kann sich an Durst gewöhnen und ihn pflegen. So ein richtiger, herrlicher, staubtrocken in der Kehle sitzender Durst ist ohnedies eine der schönsten Eigenschaften — vorausgesetzt natürlich, daß man ihn löschen kann. Und dafür sorgen die sage und schreibe rund 150 000 Flaschen erfrischender Getränke, die in diesen Tagen tagtäglich in Halver und weiterer Umgebung getrunken werden. Diese Zahl verblüfft Sie? Dann denken Sie bloß daran, wieviele Flaschen Bier, Limonade, Coca-Cola oder Sprudel Sie selbst vorgestern und gestern getrunken haben.

Wir sind ja mehr für eine oder zwei Flaschen tiefgekühlten Pils', zumal Bier angeblich flüssiges Brot ist und man sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt und eine Mahlzeit spart. Aber das ist eine Ansichtssache und — in Abwandlung des alten Sprichworts — „bat diam eenen sine Miälke, is diam annern sin Bäer . . ." Hauptsache bleibt der Durst, und der will gelöscht werden, und der wird auch gelöscht, woll?

-rbr-



Wieder ist ein Lastwagen vollbeladen (Im Vertrauen: rund 1300 Flaschen — und wie schnell sind die wieder leer!)
(Fotos: Schulte)



„Bitte, auf die Coca-Cola-Flasche achten ! ! !"

Vor Stunden der Sammlung und Bereitschaft

Das katholische Halver erwartet seinen Oberhirten

Erzbischof Dr. Lorenz Jäger kommt am 21. Juli — Auch Ehringhausen besucht er

Auf seiner diesjährigen Firmungsreise wird der Oberhirte der Erzdiözese Paderborn, der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Lorenz J ä g e r, auch nach Halver kommen. Sein Besuch ist für Montag, den 21. Juli vorgesehen und das katholische Halver erwartet ihn mit Freude.

Am Morgen dieses Tages wird der hohe Besuch vor der Kirchtür unserer Christus-König-Gemeinde begrüßt werden und dann in der Heiligen Messe das Sakrament der Firmung erteilen.

Am Nachmittag, um 3 Uhr, wird der Erzbischof die Filialkapelle in Ehringhausen besuchen, dort zu den Gläubigen sprechen und den bischöflichen Segen erteilen. Zum Abend kehrt er dann nach weiteren Besuchen nach Halver zurück.

In Halver findet alsdann zum Beschluß des festlichen Tages eine Feierstunde mit der Gemeinde statt, in der der Erzbischof zu der gesamten Gemeinde sprechen wird. Alle Katholiken der Halverschen Gemeinde wollen nach Möglichkeit an diesen festlichen Stunden mit ihrem Oberhirten teilnehmen. Mit den äußeren Vorbereitungen wird die innere Bereitschaft jedes Einzelnen verbunden sein.

Belohnung ausgesetzt

Für die Namhaftmachung der Täter, die die Hütte im Reuelsiepen aufgebrochen haben, hat der Hegering Schalksmühle-Hülscheid eine Belohnung ausgesetzt. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

„Im A'ler"

Vüör eeniger Tit kreq ieck een Bild. Et es in bunt 'emolt. Im Nu hadde ieck mienen Geheernskassen op sou un sou viel Johre terügge dräget. Do bleev hai op 1927 stohn. Dat Bild wieset dat Hus, wat dai Beteechnunge „Im A d l e r" hadde.

Im Huse wor Bäckerigge un Wertschop bedriewen. Im Angebügge woar de Backstouwe un dorüwer de Saal. An diär Strote woar dann noach dat Kiegelhüsken un de groute Miählschoppen. Op eenem grouten Huawe was dat Kuahlenlager.

Worümme ieck dat Johr 1927 hie angiewe, hiät siene Ohrsacke. Do gaffet in diär Niggestadt nu Frankfurter Strote — viel Stuaw. Dat „Olle Aler", so sage me dotemol, wor af'ebruaken. Olt woar dat Gebügge diähalf, et woar Eegendum van veer Generationen 'ewiäst. Met diäm Afbriäcken verlousen de Schützen-Vereen, bi diäm de ehemolige Eegendümer Fritz Lausberg, Hauptmann 'ewiäst was, de Gemischte Chor Adler un de Stenografen iähr Vereensheem. Ower ok dai ollen Hären, dai sieck Dag ümme Dag tam Oawendschoppen im Aechterstüöwken infungen, mochen sieck ne annere Bliewe seuken.

Dat es nu alt fünfuntwüntig Johr hiär. Dai-jienigen, dai nu tau diän Ollen 'eriäcket wären kunnt, wiät sieck biem Liäsen op manch Dönken ut diär Tit van dotemol besinnen. An dai Stie vam „Ollen Aler" worn niggemoudische Hüser 'ebugget; dänn de Tit bliet nit stohn — me maut metgohn, ock in Halwer!

F.



Lüdenscheider Nachrichten

☐ **Wegen Diebstahls** wurde ein aus Hagen stammender junger Mann hier vorläufig festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert.

Von Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

Im Monat Juni wurden vom Standesamt Kierspe nachstehende Beurkundungen vorgenommen:

Geburten

Brigitte, Tochter des Drehers Karl Friedrich Dörner, Meinerzhagen, Derschlager Straße 41; Ingrid Petra, Tochter des Betriebsmeisters Erich August Dunkel, Kierspe, Friedrich-Ebert-Str. 314; Gisbert, Sohn des Graveurs Friedrich Karl Zalich, Vollme, Volmestraße 4.

Eheschließungen

Kaufmännischer Angestellter Max Rudzki-Roden, Kierspe-Bhf., Füllenfeld 44 und Verkäuferin Adelheid Maria Bieda, Kierspe, Friedrich-Ebert-Straße 297 — Werkzeugschlosser Franz Friedrich Schmiedtke, Elbringhausen und Montiererin Luise Erna Wernscheid, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Straße 97 — Lagerist Horst Hermann Themsfeldt, Kierspe-Bhf., Hammerkamp 45 und Schneiderin Hertha Klara Sieber, Kierspe-Bhf., Hammerkamp 45 — Werkzeugschlosser Günter Gräve, Oberbrügge, Siedlung Loewen 48 und Hausangestellte Gisela Schüßler, Oberbrügge, Bergstraße 4, — Uhrmacher, jetzt Automatendreher Walter Plischke, Kierspe-Bhf., Volmestraße 252 und Schneidergehilfin Rosemarie Wandel, Kierspe-Bhf., Volmestraße 252 — Gabelrecker Wilhelm Schwedes, Elbringhausen und Packerin Marianne Kachel, Kierspe, Am Krähennocken 37.

Sterbefälle

Anna Emma Kleinfeld, geb. Niggemann, Elbringhausen 1 (42 Jahre alt); Rentner Friedrich Linden, Kierspe-Bhf., Wehestraße 13 (89 Jahre alt); Rentner Hermann Hohage, Kierspe-Bhf., Volmestraße 222 (78 Jahre alt).

Auf dem Wege zur Behebung der Wohnungsnot

Wieder Richtfest auf dem Oesterberg

Zwei weitere Häuser konnten gerichtet werden

Am gestrigen Nachmittag waren erfreulicherweise wieder zwei Häuser auf dem Oesterberg so weit fertiggestellt, daß das Richtfest begangen werden konnte.

Es handelt sich hierbei um zwei Häuser, die für Soforthilfeberechtigte, d. h. Kriegssachgeschädigte und Flüchtlinge, bestimmt sind. Ein dritter Bau ist, wie wir schon berichten konnten, für Flüchtlinge aus Schleswig-Holstein bestimmt, aber noch nicht begonnen worden.

Zu der Richtfeierlichkeit hatten sich auch Amtsdir. L o h o f f, Amtsbürgermeister S t a m m, Gemeindebürgermeister T u r c k und der Vertreter der Westfälischen Heimstätte, Bauingenieur K l i n g e, eingefunden. Es sprachen der Zimmermeister, Architekt Reiche und Amtsbürgermeister Stamm, die ihre Freude über die Fertigstellung der beiden neuen Häuser ausdrückten. Auch sie sind ein Schritt zur Behebung der drückenden Wohnungsnot.

Anschließend fand in einem der Häuser eine kleine Feierlichkeit für alle am Bau beteiligt Gewesenen statt, zu deren Vorbereitung die Halverschen Ostvertriebenen wesentlich beigetragen hatten.

Das alte Halver

Alte Karten erzählen vom Halver von einst

Was zu Haus Heide und dem Hohenhauser Hof gehörte - Ein topographischer Beitrag zur Geschichte Halvers (V)

Nach Schellewald (S. 104) blieb Haus Heide und damit auch der Hohenhauser Hof im Besitz des Geschlechts derer von Edelkirchen. Am 23. Dezember 1782 wurde der Besitz durch Testament des Freifräuleins Anna Wilhelmine Gertraud von Edelkirchen an die Erben des Freiherrn Friedr. Wilhelm von Plettenberg zu Heeren aus 2. Ehe vermacht. Der älteste Sohn desselben übertrug die Besitzung seinem Bruder, dem Premierlieutnant Adolf von Plettenberg, der sie 1800 parzellierte und zum Verkauf brachte, nachdem die Landesregierung hierzu die Genehmigung erteilt hatte.

Aus dieser Zeit ist eine Karte vom Landmesser Joh. Herm. Clever erhalten geblieben, die dieser im Auftrage des Richters Groote als Geschäftsträger des Freiherrn von Plettenberg angefertigt hat. Die Jahreszahl fehlt. Es ist aber anzunehmen, daß die Karte aus dem Jahre 1799 oder 1800 stammt.

Der Gesamtbesitz von Haus Heide

umfaßte folgende Liegenschaften:

1. 4 Güter zu Haus Heide gehörend.
2. Die Wiese und der Berg in der Herpine. (Mit Herpine wird hier das Bächlein bezeichnet, das vom Eichholz kommend in die Hälver fließt. Heute verbindet man mit Herpine einen anderen Ortsbegriff.)
3. Die Wiese am Neuenherweg. (Sie ist vor kurzem von Frau Lynker, geb. Wippermann, an den Fabrikanten Alfred Jung verkauft worden.)
4. Die Wiese bei Löhbach und im Rabensiepen.
5. Den Hohenhauser Hof mit Garten und Land.
6. Die Lütgenheide mit dem daran liegenden Wiesengrund. (Die Lütgenheide lag zwischen Haus Heide und dem Langenscheider Weg.)
7. Die Berge im Leiversberge (unten an der Bräumke), im Rabensiepen und oberhalb Hürxtal.

Der Hof Obern-Hürxtal an der Landstraße war noch nicht vorhanden. Damals lag an der Stelle des Hofes noch Wald.

Uns interessiert vor allem, was

zum Hohenhauser Hofe

in Halver gehörte. Es war fast die Hälfte des Geländes zwischen Tauber- und Marktstraße, das jetzt die Besitzungen von Erich Wippermann, Frl. Buschhaus, Paul vom Brocke und Lausberg jr. umfaßt. Außerdem gehörten dazu die Ländereien zwischen der Straße Auf dem Dorfe (auf der Karte Nachbarsweg genannt) und der Hasenbecke, die jetzt noch Erich Wippermann gehören. Als einziges Gebäude stand darauf das Haus, das nach 1945 als Hinterhaus von Erich Wippermann neu errichtet worden ist. Vorerst werden wir uns nur mit seinen beiden Häusern an der Marktstraße beschäftigen.

Im Besitz des E. W. befindet sich eine Karte aus dem Jahre 1818, auch wieder von Joh. Herm. Clever gezeichnet. Das Haus „in der Blume" war schon gebaut worden. Zwischen ihm und dem Posthause war die Kirchstraße noch nicht vorhanden. Am oberen Ende des Posthauses lag der Kuhstall, darunter die Düngerhaufen. An ihm vorbei führte der Weg zum Eingang der Blumen. Zwischen beiden Häusern standen zwei Lindenbäume. Das frühere Schürmann'sche Haus (jetzt Schulte) stand ebenfalls schon an seiner jetzigen Stelle. Besitzer dieses Hauses und des Hohenhauser Hofes war ein Bölling.

Wie die Familie Wippermann nach dem Hohenhauser Hof kam

Am 12. Januar 1836 verkauften der Gastwirt und Bäcker Casp. Heinrich Bölling und dessen Kinder Wilhelm und Carl Friedrich, Wilhelm vom Dahl, Gastwirt Casp. Abraham Paulmann und Emilie und Juliane Bölling dem Friedr. Wilh. Schürmann und Caspar Wippermann den unteren Teil des Hohenhauser Hofes und die Grundstücke, die zum gegenüberliegenden Schulten'schen Hause gehörten. Nach dem Grdb. Lüdenscheid, Dorfbauerschaft Halver, fol. 246, fand die Teilung des erworbenen Gesamtbesitzes am 30. Juni 1837 statt. Dem Casp. Wippermann fielen die Teile des Hohenhauser Hofes zu. Im Jahre 1837-38 ist dann der Neubau an der Marktstraße erfolgt.

Auffallend ist die Aehnlichkeit des Baustils dieses Hauses und der gegenüberliegenden von Schulte und Köhling. Alle drei verraten den schwachen Abglanz des Empirestils. Nicht zu verwundern, daß hier im Wippermann'schen Hause

der Kronprinz,

der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., bei seinem Besuch in Halver am 27. Juni 1839 für kurze Zeit Wohnung nahm und die Ovationen der Halveraner entgegennahm. (S. Scheilewald: Zur Geschichte Halvers. Festschrift, S. 21 bis 23 und Dresbach: S. 230/31.) In der damaligen Zeit werden die drei „Prachtbauten" in Halver und Umgegend Aufsehen erregt haben. Das obere Wohnhaus ist im Jahre 1877 errichtet worden.

Dietrich Pälmer

Letzte Phase im P. L.-Prozeß

Die Verteidigung plädiert auf Freispruch

Nachdem das Gericht am vergangenen Montag noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten war und eine Reihe von Zeugen vernommen hatte, die übereinstimmend den Angeklagten als einen ausgezeichneten, wenn auch sehr zerstreuten Juristen und stets hilfsbereiten und gütigen Menschen geschildert hatten, konnte heute die Verteidigung das Wort zu ihren Plädoyers ergreifen.

Stein für Stein begannen die beiden Verteidiger den grauenerregenden Turm der Schuld abzutragen, den die Staatsanwaltschaft errichtet hatte. Zunächst skizzierte Rechtsanw. Dr. Koch, Düsseldorf, den bisherigen Verlauf der Verhandlung. **An die Spitze seiner Ausführungen stellte er die Feststellung, daß die Verteidigung auf Freispruch plädieren werde, da sie den Angeklagten für nicht schuldig halte.** Mit Leidenschaft wandte er sich gegen die „Diffamierung des Angeklagten auf Vorschuß", wie es der Staatsanwalt mit seinem Plädoyer getan habe. Die Strafe für den Angeklagten sei vorweggenommen durch den Antrag des Anklagevertreters, der durch die Presse seinen Weg in die Oeffentlichkeit gefunden habe. Die Verteidigung sehe alles viel nüchterner als der Staatsanwalt, der sich in seinem Plädoyer nicht objektiv distanziert habe.

Der Typ des Kapitalverbrechers, den die Anklage von P.-L. gezeichnet habe, passe schlecht zu dem Bild, das man aus den Aussagen unvoreingenommener Zeugen gewonnen habe. Es sei höchst bemerkenswert, daß der Angeklagte niemals, auch nicht seinen Verteidigern gegenüber, in dem Glauben an seine Schuldlosigkeit schwankend geworden sei und die Möglichkeit einer Flucht in den § 51 STGB (Unzurechnungsfähigkeit) stets auf das entschiedenste abgelehnt habe.

Die den Angeschuldigten belastenden Zeugenaussagen seien außerordentlich fragwürdig. **Dr. Koch bemängelte die Tatsache, daß in diesem Prozeß die Staatsanwaltschaft die gesamte Ermittlung an sich gezogen habe, was nach der Strafprozeßordnung Sache des Richters sei.** Die Zeugenaussagen seien - wenn auch ungewollt - durch ihn geprägt. Die erste Vernehmung sei erfahrungsgemäß die wichtigste und oft für den ganzen Verlauf maßgebend. Der Gerichtspsychologe Dr. Dr. Friedrich habe in seinem Gutachten erklärt, die Aussagen von Erwachsenen seien ebenso problematisch wie die von Jugendlichen. Sie seien fragwürdig vor allem, wenn das eigene Interesse eine Rolle spiele. Und daß das bei einer Reihe von Zeugen in diesem Prozeß der Fall sei, könne wohl kaum bestritten werden.

Dann nahm Rechtsanwalt Dr. Vogel zum Tatsächlichen Stellung. Zunächst rekapitulierte er aus den Zeugenaussagen eine interessante Bemerkung jenes Rechtsanwalts, der dieses Verfahren gegen Dr. P. L. in Gang gebracht hat. Bei seiner Vernehmung habe er im Zusammenhang mit einem Gespräch, das er seinerzeit mit Dr. S., der nach dem Angeklagten die Nachlaßverwaltung übernommen hat, geführt hatte, erklärt: „Ich sagte zu S.: „Sehen Sie zu, daß Sie sich Unterlagen verschaffen, Sie wissen ja, wie Ruth K. ist. Sonst geht es Ihnen wie P. L." Dieser Zeuge sehe also offenbar den Grund dafür, daß P. L. auf der Anklagebank sitze, nicht darin, daß er Straftaten begangen habe, sondern daß er keine Unterlagen besitze.

Dann behandelte Dr. Vogel den ersten Anklagepunkt „Untreue". Mit äußerster Genauigkeit sezierte er die einzelnen Vorgänge, in denen die Staatsanwaltschaft den Tatbestand der Untreue verwirklicht sieht: überhöhte Gebührenforderungen, Erwerb von Schmuck aus dem Nachlaß als Verrechnung mit Gebührenansprüchen usw. — äußerst schwierige Berechnungen, wenn man bedenkt, daß die Nachlaßverwaltung in die Zeit der schwankenden Werte fällt, daß es sich teilweise um blockierte Auslandswerte handelte, daß die Verwaltung naturgemäß ein ungewöhnliches Maß an Zeit und Arbeitskraft erforderte und alle jene Imponderabilien, die heute nur schwer rückkonstruierbar sind.

Der Verteidiger kam dann zu dem frappanten Ergebnis, daß nach den Aufzeichnungen, den Gutachten der Sachverständigen, der Gebührenordnung und der allgemeinen Uebung festgestellt worden sei, daß der Angeklagte aus dem Nachlaß weit weniger entnommen habe als ihm zustehe, er mithin eine Forderung gegen den Nachlaß habe und nicht umgekehrt. Im übrigen habe Dr. P. L. seine ganze Kraft für die Vermögensverwaltung eingesetzt, er habe um die Erhaltung der ausländischen Werte gerungen, und zwar nicht nur im Interesse der Erben, sondern der deutschen Wirtschaft schlechthin.

Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung: „Eine Untreue ist nicht erwiesen. Damit hat sich der Grundstein der Anklage als morsch und brüchig erwiesen."

Heute wird die Verteidigung zu den weiteren Anklagepunkten Stellung nehmen.

Dr. M.

Breckerfeld

Gutes Pferdematerial

Recht gutes Pferdematerial wurde nach dem Urteil der beiden Preisrichter Landwirtschaftsrat Böllhoff und Gutsbesitzer Schulte-Wien auf der Breckerfelder Stutenschau gezeigt. Es wurden 15 Stuten, je vier Fohlen der Jahrgänge 1951 und 1952, sowie 5 Fohlen des Jahrganges 1950 vorgeführt. Mit 1. Preisen für Fohlen wurden Wilhelm Herzog, Karl Volkenrath und Walter Meinecke ausgezeichnet. Fritz Volke und Karl Waldmann stellten die besten Stuten.

Ist er ein Brandstifter?

In Ennepe-Voerde brannte kürzlich ein Behelfsheim nieder. Jetzt nahm die Polizei einen 23jährigen Mann aus Breckerfeld fest, der unter dem dringenden Verdacht steht, den Brand vorsätzlich verursacht zu haben. Gleichzeitig wird ihm der Vorwurf des Versicherungsbetruges und des Heiratsschwindels gemacht.

Griff ins Leben

Vater hat einen heißen Tag

Vater hat in diesen Tagen eine Laune, die zwischen dem Seelenzustand eines k. o.-geschlagenen Boxers und dem Gemüt eines gereizten Stiers pendelt. Vater hat natürlich schlecht geschlafen. Er sagt vorwurfsvoll zur Mutter, daß er überhaupt kein Auge zugetan hätte. Naja, mit dem Pyjama war das von vornherein nichts. Vater gürtete seine Lenden also mit einem kleinen Höschen. Doch da kniff ihn das Gummiband in den Bauch. Vater schmiß es gegen die Wand, das Gummiband mitsamt dem Höschen. Nun liegt er in nackichter Unschuld. Was liegen! Er wälzt sich, er rotiert wie ein Kreisel. Er spürt, wie das Bettzeug unter ihm feucht wird. „Himmelkreuz!" schreit Vater gequält und reißt dabei Mutter aus dem Schlummer, der ihr vor fünf Minuten endlich geglückt ist. Der schwitzende Vater hat keine feine Lebensart.

Vaters Laune ist auch am Morgen düster, obwohl die Sonne glitzerhell scheint. Kritisch betrachtet er das Hemd vom Vortag, es ist keineswegs mehr knitterfrei. „Sauerei", brummt Vater, aber er zieht es doch über den Kopf. Mutter eilt herbei, bereit, angesichts der außergewöhnlichen Umstände ein frisches Hemd zu spendieren. „Verschwendung!" schreit Vater auf und beruhigt sich erst wieder, als er am Frühstückstisch sitzt. Er verzehrt vier Brötchen zum Kaffee. Mutter lächelt. Vater sieht es und sagt böse: „Man muß doch wenigstens auf den Beinen bleiben."

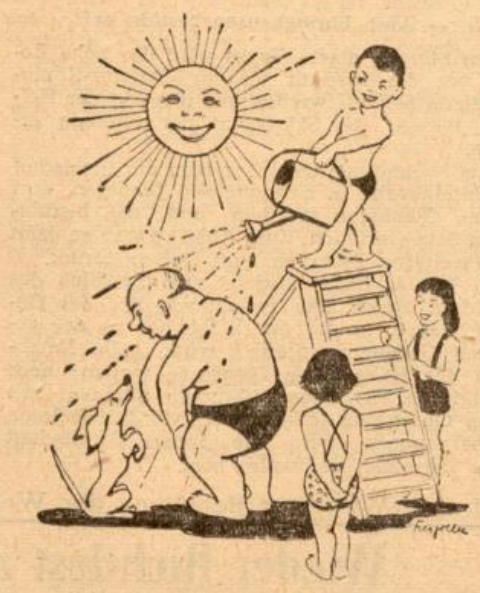
Bis zum Straßenstern hat Vater schon acht Bekannte getroffen, und jeder hat gesagt: „Heute wird's mal wieder heiß." Dabei kocht Vater schon innen und außen. Als er ins Büro kommt, ist der Chef schon da, weil er auch nicht hat schlafen können. Der Chef ist also auch schlechter Laune und fragt gleich nach einem Brief, der gestern eigentlich noch abgeschickt werden sollte und der natürlich noch nicht raus ist. Der Chef brummt sehr vernehmlich. Vater räsonniert innerlich und wünscht sich, daß er eine Viertelstunde lang Chef wäre. Dann würde er es dem Alten mal geigen.

Unerfreulicher Vormittag. Die Temperatur steigt, der Asphalt und die Köpfe werden weich. Als Vater mittags nach Hause kommt, hat sich seine Stimmung keineswegs gebessert. Auch Mutters Gesicht glüht, sie hat auf der Heizplatte Pfannkuchen gebacken und grünen Salat dazu gemacht. Die Kinder jubeln. Vater sagt so etwas wie „Nix für'n ausgewachsenen Mann." Dann haut er sich ein bißchen auf die Chaise, und gleich darauf schnarcht er. Er fällt aus dem siebenten Himmel, als Mutter ihn nach einer dreiviertel Stunde aufweckt. Niemand fällt gern aus dem Himmel, Vater schon gar nicht. Er prustet wie ein Walroß, hängt sich seine Leinenjacke über und marschiert zum zweiten Mal an diesem Tag über ein glühend heißes Pflaster ins Büro. Hier ist die Tendenz am Nachmittag ausgesprochen flau. Die Herren dösen über den aufgeschlagenen Büchern, und die beiden Tippitappi-Damen scheinen an ihren Schreibmaschinen eine Ladehemmung zu haben.

Der Chef kommt erst gegen vier. Anschließend hat er auch ein Schlümmerchen gemacht. Er sieht den müden Haufen lächelnd an, zählt vorsichtshalber noch einmal die Häupter seiner Lieben und sagt dann zu dem Lehrling: „Fritz, kannst Du acht halbe Liter transportieren? — Nee? Dann gehste eben zweimal, ist ja nur über die Straße ..."

Worauf das Leben im Büro sofort frischer wird und Vater ermuntert berichtet: Damals Anno einundvierzig bei Pleskau sei es genau so blödsinnig heiß gewesen, nur der halbe Liter habe gefehlt ... Und dann setzt auch wieder das Schreibmaschinenklappern ein, und Vater diktiert einen Brief an Hannibal und Gurgel in Wittgenstein.

Als er gegen sechs nach Hause kommt, ist er zwar immer noch reichlich zermatscht, aber nicht mehr so gnatterig. Er gibt der Mutter sogar einen Klaps hinten drauf, weil sie nur ein dünnes Waschkleid anhat und es daher so hübsch knallt. Dann ruft Vater seinen leibeigenen Nachwuchs zusammen und geht mit ihm in den Garten, nachdem er sich selbst den Schmuck seiner Badehose angelegt hat.



Hier darf Hans dann auf die Leiter klettern und seinen gestrengen Papa aus einer Gießkanne tüchtig bespritzen, ohne daß dieses an sich respektlose Verhalten zur Störung des Familienfriedens führt. Das Begieß-Spielchen wird eine ganze Zeitlang betrieben, da die Familie reichhaltig genug ist, um immer neue Variationen zu erfinden.

Hinterher ißt Vater mit gutem Appetit zu Abend. Das Elend fängt erst wieder an, als er zu Bett gegangen ist und vor lauter Schwüle keinen Schlaf finden kann.

Wir brauchen also nur die Geschichte noch einmal von vorn zu lesen, um im Bilde zu sein.

Charly

Gibt es eine „christliche Bauchwelle"?

Zum 1. Bundesturnfest des Westdeutschen Jungmännerbundes in Hagen

Am kommenden Sonntag wird in Hagen das erste Bundesturn- und -sportfest des Westdeutschen Jungmännerbundes stattfinden. Wenn nun zum erstenmal wieder nach dem Kriege die Eichenkreuzfahnen über dem fröhlichen Getümmel eines solchen Sportfestes wehen, dann ist nicht nur die Zahl unserer Sportfeste wieder einmal um eins vermehrt. Dieser Festtag ist weit über die Grenzen des Eichenkreuzes hinaus ein Tag der Freude und ein starker Ruf in das Sportleben unseres ganzen Volkes hinein.

Es war ja wohl kein Zufall, daß eine der ersten Aktionen Baldur von Schirachs die war, daß er sehr schnell dafür sorgte, daß christlicher Jugend jeglicher Sport verboten wurde. Noch klingen uns die Sätze aus der damaligen Zeit in den Ohren: „Es gibt doch keine christliche Bauchwelle. Darum Schluß mit der ganzen Geschichte." Ja, das klang sehr einleuchtend. Und darum war man mit dem Verbot sofort bei der Hand.

Hatten diese Leute nicht damit recht? Es gibt doch keinen evangelischen Handstand oder einen katholischen Riesenschwung? Nein, das gibt es sicher nicht. Aber es gibt den Sport junger Christen und eine Leibesübung, die sich bewußt unter die Zucht des lebendigen Gottes stellt. Darum meinen wir, daß dieses Eichenkreuz in der Frage nach der sinnvollen Gestaltung eines echten Sportlebens ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

Christenglauben verlangt ganze Kerle

Die Christen sind vielleicht selbst daran schuld, daß man sich unter einem „christlichen Jüngling" einen etwas bleichen, schmalbrüstigen Schwächling vorstellt. Aber dies Märchen ist zu Ende, wenn man einmal gesehen hat, was sich im Eichenkreuz in aller Stille seit den Jahren nach dem Kriege ereignet hat. Es ist eine Freude, junge, kraftvolle Gestalten zu sehen, die sich im Spiel und Sport miteinander messen und die doch dies eine verbindet, daß sie ihr Leben unter Gottes Zucht führen wollen. Diese jungen Eichenkreuzturner sind ein lebendiges Zeugnis dafür, daß nicht Schwächlinge, sondern ganze Kerle sich fröhlich zu christlichem Glauben bekennen wollen. In einem alten Turnerlied, das unter christlicher Jugend viel gesungen wird, heißt es: „Laß ein Mann mich werden, der voll Zucht und Art, stark und rein auf Erden Leib und Seel' bewahrt."

Gott will den ganzen Menschen

Es ist geradezu eine Befreiung, wenn uns dieser Satz einmal aufgegangen ist. Gott hat den Menschen als Ganzes geschaffen, nach Geist, Seele und Leib. Der Mensch zerfällt und leidet Not, wenn eins davon verkümmern muß. Hier liegt auch die ganz große Gefahr unseres Sportlebens. Mit Kraftmeierei und Rekordsucht, mit übersteigerter Pflege des Leibes ist einem jungen Menschen nicht geholfen. Gott will den ganzen Menschen! Er will, daß in einem gestählten, zuchtvollen, jungen Körper ein reines Herz wohnt und ein sauberer Geist. Es kommt wahrhaftig nicht auf die Organisation des Eichenkreuzes an, aber darauf kommt es an, daß der ganze Mensch unter der Zucht und befreienden Gnade Gottes steht.

Dies Eichenkreuz will nicht eine Extrawurst haben, aber in der Verbundenheit mit allen echten Sportkameraden will es diesen Beitrag im Aufbau des deutschen Sportes geben, von dem es im „Katechismus des Eichenkreuzes" heißt:

„Turnen und Sport für sich sind freilich weder christlich noch unchristlich, so wie deine Mahlzeit nicht christlich oder unchristlich ist. Wie aber diese durch das Gebet und so, daß du sie mit Danksagung empfängst, dem Herrn anheimgegeben wird, so wird auch dein Sport im Innersten geändert, wenn du als Christ ihn treibst. Darum sei eingedenk, daß auch dein Turnen und Spielen unter dem Urteile des Herrn steht."

Johannes Busch,
Bundeswart und Landesjugendpfarrer.

Aus dem Kreisgebiet

Ein Kuriosum der Hitzewelle

Plettenberg. Die tropische Hitze hat am Maiplatz ein Kuriosum gezeigt. In dem Ausstellungsfenster des Lohmann Uhren- und Schmuckwarengeschäftes sind die Kerzen in einigen Schmuckhaltern weich geworden und haben unter Einwirkung der Hitze allerhand bizarre Formen angenommen.

Auto „badete" in der Oestersperre

Plettenberg. Dieser Tage nahm ein Pkw ein kühles Bad in der Oestertalsperre. Ein Plettenberger Autobesitzer, der zu einem Strandaufenthalt die Oestertalsperre besuchte, parkte unweit der Sperrmauer. Plötzlich setzte sich der Wagen führerlos in Bewegung und fuhr einige Meter in die Sperre. Nur das Verdeck war noch zu sehen. Es war nicht leicht, den motorisierten „Badegast" an den Strand zu befördern. Das Bad dürfte jedenfalls dem Pkw nicht sonderlich bekommen sein.

Lohngeld entwendet

Valbert. Ein hier Zugereister und als Waldarbeiter beschäftigter junger Mann entwendete seinem Arbeitskameraden aus der Arbeitshose 155 DM Lohngeld. Nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen gestand der Dieb dann doch, daß er aus der Hose eine Tabakdose, darin war das Geld untergebracht, weggenommen und im Walde versteckt habe. Nach stundenlangem Suchen wurde dann die Dose gefunden und konnte dem Eigentümer mit Inhalt wieder ausgehändigt werden.

Wetterbericht

Von Norden her kommt unser Gebiet unter den sich weiter verstärkenden Einfluß eines neuen Hochdruckgebietes, das von den britischen Inseln zur südlichen Ostsee zieht. — Vorhersage für Samstag: Bewölkungsauflockerung, trocken und sonnig. Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 Grad, örtlich auch höher. — Weitere Aussichten: sommerlich warm.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

ÖTV klagt gegen Industrieinstitut

dpa. Stuttgart, 5. Juli

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) in Stuttgart will das deutsche Industrieinstitut in Köln, das die Interessen der industriellen Unternehmerschaft publizistisch vertritt, wegen böswilliger Verleumdung verklagen und zwar wegen der Erklärung des Instituts, die Gewerkschaft habe 1950 nur 7% ihrer Einnahmen für soziale Leistungen, dagegen 93% für gewerkschaftsfremde Zwecke verwandt.

Wettlauf um das „Blaue Band"

dpa. London, 4. Juli

Mit der Jungfernreise des neuen amerikanischen 53 000-Tonnen-Dampfers „United States" hat der britisch-amerikanische Wettlauf um das „Blaue Band" des Ozeans wieder begonnen. Ein Sonderberichterstatter der „News Chronicle" kabelte bereits von Bord, daß der „United States" der Rekord sicher sei, wenn sie die bisherige Geschwindigkeit (34 Knoten) einhalte oder gar noch erhöhe. Einige der Passagiere haben wegen der starken Erschütterungen ihre Kabinen räumen müssen; sie lagen über den Schiffsschrauben. Zurzeit hält der britische Ozeandampfer „Queen Mary" den Atlantikrekord mit drei Tagen 20 Stunden und 43 Minuten.

Zwei schottische Labourabgeordnete haben im Unterhaus den Antrag eingebracht, die jährlichen Zuschüsse für Königin Elisabeth II. von 475 000 Pfund (5,6 Millionen DM) auf 250 000 Pfund (3 Millionen DM) zu kürzen.

Die Volkspolizei nahm in Berlin einem Angehörigen der französischen Luftpolizei fest, als er im französischen Sektor in der Nähe der Zonengrenze auf einem Motorroller fuhr.

CDU-Vorwürfe gegen Minister Lukaschek

Lukaschek protestiert — Adenauer will ihn mit Kather versöhnen

wl. Bonn, 4. Juli

Gegen Bundesvertriebenenminister Dr. Lukaschek werden zur Zeit von CDU-Seite verstärkte Vorwürfe erhoben, die sich vor allem auf seine persönliche Gegnerschaft gegen den BVD-Vorsitzenden Dr. Linus Kather und die Teilnahme Lukascheks an einer SPD-Versammlung in Hannover beziehen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano hat diese Vorwürfe in einem Schreiben Dr. Lukaschek mitgeteilt und ihm sein Befremden darüber ausgesprochen, daß er der Haltung Dr. Kathers beim Kampf um den Lastenausgleich nicht gerecht geworden sei, sondern dessen vermittelnde Tätigkeit hat verkleinern wollen. Auch an die Teilnahme an der SPD-Versammlung seien bedauerliche Kombinationen geknüpft worden. Schließlich sei auch seine Haltung bei der Wiederwahl Kathers zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Lastenausgleichsbank nicht dazu angetan, die Geschlossenheit der CDU zu unterstreichen.

Lukaschek hat gegen diese Vorwürfe in scharfer Form protestiert und erklärt, es habe ihm durchaus ferngelegen, Dr. Kather zu beleidigen oder seine Verdienste verkleinern zu wollen. Wenn er auf einer SPD-Kundgebung in Hannover gesprochen habe, so nur deswegen, weil es sich dabei um eine Totenehrung gehandelt habe. Er habe bei dieser Versammlung eine große Anzahl von Leidensgenossen aus dem KZ getroffen und könne nur fragen: „Wo bleibt denn da noch der 20. Juli?" Ob man etwa die Absicht habe, auch diesen Schicksalstag des Deutschen Volkes nach Schwarz und Rot aufzuteilen?

Dr. Lukaschek wurde am Freitag von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einer Aussprache über die bestehenden Differenzen empfangen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Kanzler, der von dem Schreiben Dr. von Brentanos unterrichtet war und es auch billigte, nicht auf dem Rücktritt Lukascheks bestehen, sondern vielmehr versuchen wird, den Minister mit seinem alten Gegner Kather zu versöhnen. In der Umgebung Kathers äußerte man sich hierüber allerdings skeptisch.

5 Deutsche freigelassen

dpa. Aachen, 4. Juli

Fünf ehemalige deutsche Soldaten, die in Holland wegen Kriegsverbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, kehrten am Freitag über Aachen in ihre Heimat zurück. Sie kamen aus dem Lager Norgerhaven in Nord-Holland, wo nach ihren Angaben noch etwa 70 Deutsche inhaftiert sind. Sie sind nach dem Regierungswechsel in Holland begnadigt worden.

Schumanplantagung in Brüssel

dpa. Brüssel, 4. Juli

Die vierte Tagung des Interimsausschusses der sechs Schumanplanstaaten wurde am Freitagvormittag im Brüsseler Akademiepalast eröffnet. Die Tagung wird bis zum Sonnabendmittag dauern. Man glaubt, daß in der Hauptfrage — dem Sitz der Behörden — keine Einigung erzielt werden wird. Staatssekretär Prof. Hallstein nimmt an der Tagung teil.

Ausnahmezustand in Kairo

dpa. Kairo, 4. Juli

In Kairo und Alexandria wurde am Freitag der Ausnahmezustand verhängt, trotzdem völlige Ruhe herrscht. Auf den Hauptstraßen gehen Polizeistreifen mit Stahlhelm. Ein Grund für diese Maßnahme ist noch nicht bekannt.

Ministerpräsident Sirry Pascha hob den Hausarrest auf, der gegen den früheren Innenminister, Fuad Eddin Pascha, im letzten Januar wegen seiner Beteiligung an den Kairoer Unruhen gegen Ausländer verhängt worden war. Der Ministerpräsident ernannte Innenminister Haschem Pascha zum Generalzensor, betonte aber gleichzeitig, daß die Pressezensur in der nächsten Zeit weitgehend gemildert werden soll.

Keine Einigung in Niedersachsen

dpa. Bonn, 4. Juli

Der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei erklärte am Freitag, daß Meldungen über die Einigungsverhandlungen zwischen CDU und Zentrum im Lande Niedersachsen nicht den Tatsachen entsprächen. Ein Aufgehen des niedersächsischen Zentrums in der CDU sei völlig indiskutabel. Es habe lediglich ein Gespräch einzelner Persönlichkeiten aus der CDU und dem Zentrum stattgefunden, um festzustellen, ob die niedersächsische CDU bereit sei, sich zur Bildung einer neuen, christlich orientierten politischen Mitte aufzulösen.

Aus Anlaß des amerikanischen Unabhängigkeitstages legten Delegierte der amerikanischen Gewerkschaften an der Hinrichtungsstätte der Opfer des Nationalsozialismus in der Strafanstalt Plötzensee Kränze nieder.

Oesterreich kann in dieser Urlaubssaison ungefähr 30 000 amerikanische Besucher erwarten. Die voraussichtlichen Ausgaben dieser Besucher werden auf 17 Millionen Mark geschätzt.

Hoher Blutdruck
Arterienverkalkung



mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastischer macht. Antisklerosin greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. Hunderttausende gebrauchen es. 60 Dragees M 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.



RUNDFUNKGERÄTE

aus nicht eingelösten TZ-Verträgen, kurzfristig gebraucht, zu verkaufen.

Zum Beispiel:

Emud-Record-Super 661, Holzgehäuse mit UKW und Mag. Auge 3½ Mon. gespielt Neupreis DM **299.–**, gebraucht . . . . . DM **170.-**

oder

Krefft Tenor 50 W., Holzgehäuse mit UKW (Pendler) und Mag. Auge 4 Monate gespielt, Neupreis DM **303.–** gebraucht . . . . . DM **145.-**

oder

Körting, Novum 52 W., Preßstoffgehäuse mit UKW, 2½ Monate gespielt Neupreis DM **262.–** gebraucht . . . . . DM **180.-**

RADIO

Vorführung dieser und weiterer Geräte durch

Hans Horst Junker

Rundfunk – Elektro – Phono

Halver i. W., Marktstraße 13a

Elektrisch

Kochen
Backen
Braten

bei dieser Hitze sehr zu raten.

Große Auswahl in Elektro-Geräten bei günstigen Zahlungsbedingungen finden Sie im

ELEKTROHAUS
Gebr. Turck HALVER

Viele 1000 Stück neue Kaffee-Säcke

neu, unzerschnitten aus Gerstenkorn - Handtuchstoff, weiß mit rot. Rand, 1 Sack 2 Handtücher, Stück 1.44 DM. Versand ab 10 Stück, bei 30 Stück portofrei Nachnahme.

C. HEILE, Bremen, Postf. 606.

Gut erhaltener 2türiger
Kleiderschrank
Bett, einschläf. m. Matratze zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Allgem. Anzeiger

Ibach-Piano
schwarz poliert u. 32 andere gebrauchte Klaviere mit Garantie preisgünstig abzugeben.
Pianohaus H. van Bremen
Dortmund Arndtstraße 33

Alle Motorradmarken ab 3.73 Wochenrate. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stell. 462.

Sonntag, den 6. Juli 1952
Beginn: 14.00 Uhr

Großes
Aschenbahn Rundstrecken-Rennen
auf der Karlshöhe

Offen für alle: Schüler, Jugendliche, Senioren, Altersklasse
Einteilung in Touren-, Sport- und Rennmaschinen.
Eintritt: DM 0.40 Kinder, DM 0.80 Erwachsene
TuS Halver 1848 e. V. Abt. Radsport

ELEKTRO-KÜHLSCHRÄNKE

ab 365.- DM – 20% Anzahlung 12 Monatsraten

gute Auswahl finden Sie im

Elektrohaus Gebr. Turck, Halver

Beachten Sie bitte unseren großen Ausstellungsraum für Kühlschränke und Elektroherde Schützenstraße / Ecke Frankfurter Straße

Dekorationen
für Freud und Leid
Gartenbaubetrieb
OTTOBARTH
Halver · Telefon 357

Ausdrucksvolle
Kinderaufnahmen
Lilo Cappallo, Fotomeisterin
Halver, Hotel zum Löwen, 1. Etage



Kleine, gut eingerichtete Werkzeugfabrik übernimmt z. Ausnutzung ihrer Kapazität noch
Bohr-, Dreh-, Fräs-, Schmirgel- und Plieβtarbeiten
für kleinere Teile aus Eisen, Stahl und Leichtmetall.
Nachricht unter Nr. 602 an Allgemeinen Anzeiger.



Fordern Sie von LUDWIG HEUMANN & CO., NÜRNBERG, unverbindliche, kostenlose Zusendung des Sonderprospektes BB 1445

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 145



50 DM Belohnung

der die Täter namhaft macht die unsere Hütte im Reuelsiepen aufgebrochen und beschädigt haben.

Hegering
Schalksmühle-Hülscheid

Fabrikantentocher
26. J., einz. Kind, biet. Einh. in Weberei und Fabrikationsbetrieb durch Eheanbahnungs - Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Ruf 21984
Tägl., auch sonntags, v. 10-18 Uhr, montags geschlossen.

Weinkellerei
im Produktionsgebiet (weltbekannter Weinort am Rhein) sucht bei Privaten
gut eingeführte Vertreter
Herren, die gewillt sind, durch eine weitere Vertretung ihr Verkaufsprogramm zu erweitern, werden um Zuschrift gebeten unter KT 2135, WERBEG, Ann.-Exp., Dortmund, Burgwall 24.

Wir suchen zur Übernahme unserer freiwerdenden Agentur für Halver und Umgegend einen versierten
rührigen Mitarbeiter
der in der Lage ist, den vorhandenen großen Bestand weiter zu entwickeln.
Angebote sind zu richten an
Allianz-Versicherungs A.-G.
Geschäftsstelle Sieger-Sauerland
Siegen, Sandstraße 33

NWDR

Tägl. Nachr.: 5.00 W, 6.00 W, 7.00, 9.00 S, 13.00, 17.00 W, 17.00 W, 19.00, 21.45, 24.00. Schulfunk: 9.30 W — Landfunk: 7.30 W.

Sonntag, den 6. Juli
7.40 Landfunk
9.10 Froh. Sonntagmorgen
10.00 Ev. Gottesdienst
11.00 Das Unverlierbare
12.00 Sang und Klang
13.20 Musik nach Tisch
14.00 Kinderfunk
15.00 Was ihr wollt
16.30 Tanztee
18.00 Das Meisterwerk
20.00 Wer hört, gewinnt
20.45 Opernkonzert
22.15 Tanzmusik
22.45 Kabarett im Studio
23.15 Melodie zur Mitternacht
0.10 Nordische Musik
1.15 Musik
UKW (West)
12.30 Musik von hüben und drüben
14.00 Musikal. Galanterien
14.30 Kammermusik
18.30 Ein bunter Abend aus Lindau
20.15 Was darf es sein?

Montag, den 7. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
12.45 Für Heimatvertriebene
13.25 Musik am Mittag
14.15 Musik nach Tisch
15.50 Die schöne Stimme
16.10 Hans Knappertsbusch
16.40 Melod. Rhythmen
17.20 Das Alte Wahre
17.45 Jetzt ist Feierabend
19.30 Sinfoniekonzert
22.05 Nachtprogramm
23.30 Kammermusik
0.30 Georg Haentzschel
1.15 Musik bis früh
UKW (West)
13.00 Virtuose Solisten
13.20 Wanderlieder
16.00 Kleines Konzert
17.30 Kammermusik
18.30 Leicht beschwingt froh gestimmt
22.40 Ein tänzer. Potpourri

Dienstag, den 8. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
13.25 Operettenmelodien
14.15 Lied und Laute
15.00 Leichte Mischung
15.50 Hans Bund spielt
16.10 Das Lieben bringt groß Freud
16.30 Kinderfunk
17.45 Nach der Arbeit
19.45 Klaviermusik
21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
22.05 Nachtprogramm
23.30 Franz Schubert
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Bunte Welt der Musik
18.00 Kammermusik
18.45 Ja, wenn die Musik nicht wär
20.15 Konzert

Mittwoch, den 9. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
13.25 Mittagskonzert
14.15 Musik nach Tisch
15.50 Kammermusik
16.30 Filmmusik aus aller Welt
17.45 Musik zum Feierabend
18.00 Wer hört, gewinnt
19.30 Meine Heimat ist die Saar
21.00 Abendkonzert
22.35 Ein tänzerisches Intermezzo
23.00 Vesco d'orio und sein Ensemble
UKW (West)
13.00 Rechts der Donau - links der Spree
16.00 Kleines Konzert
16.50 Tänzer. Skizzen
17.30 Klaviermusik
18.30 Musikal. Mosaik
20.15 Sinfoniekonzert

Donnerstag, den 10. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Hans Bund spielt
14.15 Sommerlich beschwingt
15.00 Ständchen am Nachmittag
15.50 Tanzmusik
16.30 Kinderfunk
17.45 Gut aufgelegt
19.15 Hier spricht Berlin
19.30 Heitere Note
20.30 Jeden morgen wird es morgen
22.35 Musikalisches Nachtprogramm
23.20 Leichte Importe
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
17.30 Orgelmusik
17.55 Kammermusik
20.30 Im Erzgebirge
22.15 Spiel mir eine alte Melodie
23.15 Tänzerische Kleinigkeiten

Freitag, den 11. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Mittagskonzert
14.15 Musikal. Spaziergänge
15.50 Nachmittagskonzert
16.15 Italienische Barockmusik
16.45 Für Schule und Elternhaus
17.45 Musikalisches Allerlei
19.30 Wolfg. Amad. Mozart - Gioacchino Rossini
22.05 Jazz-Jamboree
22.30 Musik zu zweien
23.30 Der Tag klingt aus
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
17.30 Kammermusik
17.55 Der Spanier, der weint und lacht
18.30 Abendkonzert
20.15 Tönende Palette
21.30 Der Männerchor
22.10 Das Zernick-Quartett

Sonnabend, den 12. Juli
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
14.00 Nachmittags-Konzert
15.00 Chöre nach Christ. Morgenstern
16.00 Darum ist es am Rhein so schön
17.30 Das singende Jahr
18.00 Am laufenden Band
20.00 Von Johann bis Richard Strauß
21.00 Dreizehn Mädchen und ein Mann
22.40 Tanz am Wochenende
23.00 Der späte Gast
0.10 Tanz nach Mitternacht
UKW (West)
15.00 Orchesterkonzert
17.00 Singendes, klingendes Rheinland
20.15 Oper und Konzert
22.00 Sag es mit Musik
23.15 Orgelmusik
23.40 Alte Kammermusik